Den in seinem Ruhmsvollen Leben, und denn auch letztlich im Tode bewiesenen Ernst Des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn George Ernst von Zehmen, Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha hochbestallten Ober-Hof-Marschalls zum Friedenstein, Ober-Steuer-Directoris des Fürstenthums Altenburg, wie auch Amts-Hauptmanns zu Gotha, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrns auf Windischleuba, Nobitz und Pohlhoff, Als Derselbe nach glücklichüberstandener kurtzen Kranckheit in Seinem Erlöser sanfft und selig den 27. Jan. 1728. verschied, der abgelebte Leib aber, den 30. ejusd. nach Windischleuba in das Hoch-Adeliche Erb-Begräbnis unter ansehnlicher Begleitung abgeführet, und allda in der Stille beygesetzet worden, Wollte bey der zu des Hochseligen

Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

hochverdienten Ehren, den 23. Febr. In der St. Margarethen-Kirche angestellten Gedächtnis-Predigt, Zu Bezeugung seiner unterthänigen Obliegenheit und einiger Consolation der hochbetrübten Frau Wittbe, kürtzlich entwerffen das hiesige Hoch-Fürstl. Amt.

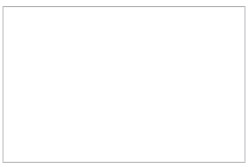
Gotha

LP E 4° I, 00026 (17a,11)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00009780

urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-14

Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/



# Den in seinem Ruhms-vollen Le-ben, und denn auch letztlich im Tode bewiesenen Ernst

DES

Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

# Herrn George Ernst von Zehmen,

Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha und Altenburg hochbestallten Ober-Hof-Marschalls zum Friedenstein, Ober-Steuer-DIRECTORIS des Fürstenthums Altenburg, wie auch Amts-Hauptmanns zu Gotha, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrns auf Windischleuba, Nobitz und Pohlhoff,

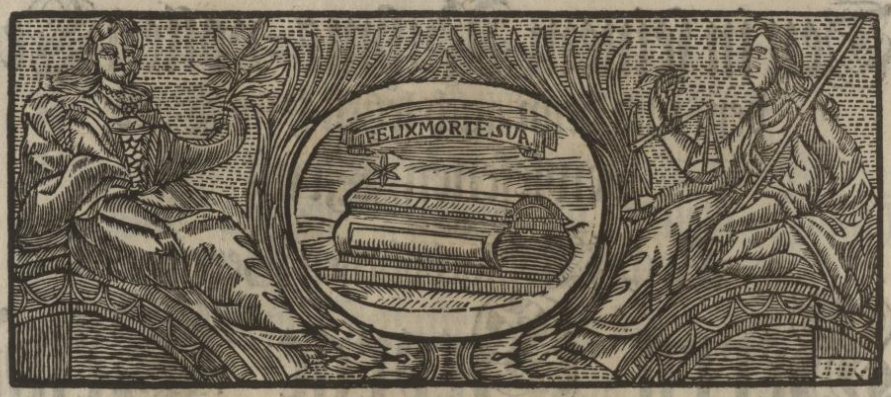
Als Derselbe nach glücklich-überstandener kurtzen Kranckheit in Seinem Erlöser sanfft und selig den 27. Jan. 1728. verschied, der abgelebte Leib aber, den 30. *ejusd.* nach Windischleuba in das Hoch-Adeliche Erb-Begräbnis unter ansehnlicher Begleitung abgeführet, und allda in der Stille beygesetzet worden, Wollte bey der zu des Hochseligen hochverdienten Ehren, den 22. Febr. In der St. Margarethen-Kirche angestellten Gedächtnis-Predigt, Zu Bezeugung seiner unterthänigen Obliegenheit und einiger Consolation der hochbetrübten Frau Wittbe, kürtzlich entworffen das hiesige Hoch-Fürstl. Amt.

GOTHA, gedruckt mit Reyherischen Schrifften.

urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-14



URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-14




In schöner Purpur-Glantz, Crystallen, güldne Ringe,
Wo ein Topasier mit Diamanten spielt,
Sind an des Königs Schmuck fast Wunder-volle Dinge,
Nach welchen Aug und Hertz recht mit Erstaunen zielt:
Doch dieser Schmuck kan uns auf höchste Gipfel führen,
Wenn wir die reine Lehr mit reinen Leben zieren, †
Und solchen Tugend-Glantz, den unser Nahm anzeigt,
In rechter Lauterkeit der Welt ins Auge legen,
Und was der Mund bekennt, zugleich im Geiste hegen,
Daß also Wort und That dem Grund des Hertzens gleicht.

Wo ist die Trefflichkeit, wenn einer Christian heisset,
Und Christi Bild und Schmuck nicht über alles schätzt?
Wenn in Johannis Nahm Genade GOttes gleisset,
Und diese Gnade wird durch Frevelthat verletzt?
Wenn man Andreas heist, und zeiget in dem Wercke,
Daß keine Tapfferkeit, kein heilger Muth und Stärcke,
In Geist und Seele ruht? Den Nahmen muß die That,
Als wie ein künstlich Stück den klugen Meister preisen,
Nicht blosses Sagen kan die That und Wahrheit weisen,
Betrug und Gleißnerey verschertzet GOttes Gnad.

Ernst

† Tit. II, 10.

urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-27



URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-27

Ernst hieß, Hochseliger, Dein hoch-geprießner Nahme,
Den GOtt mit JEsu Blut ins Lebens-Buch gesetzt.
Ernst ists, was allemahl der auserwehlte Saame
Des Höchsten in sein Hertz und Leben eingeätzt.
Wenn sie dem frommen GOtt und ihrem Nechsten dienen,
So sinds nicht blosse Wort, nein; es ist Ernst bey ihnen.
Und so sprach auch Dein Mund * und redlich Hertz zu GOtt:
Es ist mein rechter Ernst, so offt ich beth und singe,
Und Dir bey Tag und Nacht gewöhnlichs Opffer bringe.
Was nicht von Hertzen geht, gereicht GOtt nur zum Spott.

Der Glaube lässet sich an Liebes-Wercken kennen,
Allein die Lieb ist starck, ** und steht in heisser Brunst,
Man sieht sie stets in Feur und heilgen Eifer brennen,
Das ist ein Feur vom HErrn, kein Nebel, Dampff und Dunst.
Drum schlugen Lieb und Ernst, als GOtt-geweyhte Flammen,
Bey Dir, Hochseliger, ohn Unterlaß zusammen.
Wenn Dich Dein hohes Amt vor GOttes Nahm und Ruhm
Den Mund eröffnen hieß, auch vor das Wohlergehen
Des theuren Friederichs, da kont man Eifer sehen,
Ernst, Liebe, Nachdruck, Krafft, das war dein Eigenthum.

Ja dieser Ruhm ist wohl und bleibet auch Dein eigen,
Daß Du Gerechtigkeit mit höchstem Ernst geschützt.
Wer mit Geschenck und Gunst das Recht gedacht zu beugen,
Empfand, wie Schärff und Grimm aus Deinen Augen blitzt.
Die Warheit jederman glatt vor die Stirn zu sagen,
Und nicht nach Zorn und Gunst, nach Lieb und Haß zu fragen,
Hat Deinem Nahmen längst ein Denckmahl aufgerichtt.
Betrügen, sincerirn, und ein verstelltes Wesen
Zur Deck und Sicherheit der Boßheit auserlesen,
Verjagtest Du als Gifft, so in dem Zucker liegt.

Doch muste Ernst zumal sich in der Kranckheit zeigen.
Denn da der Himmel Dir viel Ehr und Gut geschenckt,
Daß sich vor Deinem Glantz so manche müssen beugen,
War doch Dein Hertz davon dermassen abgelenckt,

Daß

* Psal. CVIII, 1. ** Cant. VIII, 6.

urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-39



URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-39

Daß Du dem höchsten GOtt diß Kummer-volle Leben
Nebst aller Trefflichkeit bey Zeiten aufgegeben,
Und nicht die kleinste Spur von einger Ungedult
In Deiner Todes-Angst und Schmertzen spüren lassen.
Denn JEsum fest ins Hertz mit Glaubens-Armen fassen
Erhielte Deinen Geist in GOttes Vater-Huld.

Der stehet nun vor GOtt in lauter Sonnen-Strahlen,
Ob schon die Herrlichkeit des Leibs verfaulen muß.
Zwar Sie, Betrübteste, schmertzt dieser Tod, zumalen
Der letzt auf Ihren Mund gedrückte Liebes-Kuß.
Doch wird Sie auch zugleich den süssen Kuß bedencken,
Den JEsu holder Mund † Betrübten pflegt zu schencken,
Die gern in allem Creutz bey diesem JEsu seyn.
Hat der Hochselige hier Fürstlichen Personen
Die Sitze ausgetheilt: So schenckt Ihm JEsus Cronen,
Und räumt den schönsten Platz und Sitz im Himmel ein.

† Cant. I, 1.

urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-42



URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-5bef1994-0c31-4e9f-8fd7-c222c7a67979-00009037-42